

**HEYNE
HARD
CORE**

Das Buch

Nein, nicht alle Frauen wollen unterworfen werden. Für alle, die sich lieber selbst aussuchen, Was sie Wo mit Wem machen, gibt es *Unwiderstehlich* von Naomi Noah.

Man könnte die zwölf Geschichten von Naomi Noah auch das »dreckige Dutzend« nennen. Aber die Kurzgeschichten sind viel mehr als das. Schon die Titel sprechen Bände. Ob Hugo, der Schweinehund das Spiel bestimmt, multiple Persönlichkeiten aufeinandertreffen oder ob es um eine Umdeutung von bekannten Storys wie *Laugh, Eat, Pray* oder *Toy Story* geht – alle Geschichten lösen etwas im Stammhirn aus, das direkt zwischen die Beine der Leser geht.

Die Autorin

Naomi Noah Weltenbummlerin ist im Rheinland aufgewachsen, hat viele Jahre in der Werbebranche gearbeitet und wollte schon immer mehr aus »Sex sells« machen als ein Marketingkonzept. Trotz erfolgreicher Veröffentlichung in anderen Genres ist sie stets ihrer Liebe zur *ars erotica* treu geblieben.

Weitere Informationen zu Naomi Noah finden Sie unter www.naomi-noah.de

NAOMI NOAH

Unwiderstehlich

Erotische Geschichten

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

Unter www.heyne-hardcore.de finden Sie das komplette Hardcore-Programm, den monatlichen Newsletter sowie unser halbjährlich erscheinendes CORE-Magazin mit Themen rund um das Hardcore-Universum.



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete
FSC®-zertifizierte Papier *Holmen Book Cream*
liefert Holmen Paper, Hallstavik, Schweden.

Originalausgabe 05/2013
Copyright © 2013 by Naomi Noah
Copyright © 2013 by Wilhelm Heyne Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Umschlaggestaltung: yellowfarm GmbH, S. Freischem
unter Verwendung eines Motivs von
© Demurez Cover Arts / Alex Maxim / Maxim Stockphotos
Satz: C. Schaber Datentechnik, Wels
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany

ISBN 978-3-453-67651-0

www.heyne-hardcore.de

Das dreckige Dutzend

Laugh, Pray, Eat	7
Multiple Persönlichkeiten	22
Unwiderstehlich	44
The lucky guy	75
Toystory	105
Hart, härter, Stella	121
Süße Versuchung	142
Der Marquis	170
Oben ohne	190
Die Zauberflöte	208
Hugo, der Schweinehund	220
Geschenk des Orients	239

An dieser Stelle möchte ich mich für die wertvollen Anmerkungen meiner Agentin von der Agentur Meller bedanken. Größten Dank schulde ich auch meiner Testleserin Ulrike H., deren häuslichen Bettfrieden ich beinahe überstrapaziert habe. Großen Dank für ihre Mithilfe geht auch an Paul H. und an Verena G. und natürlich an meinen »*Beloved Husband*«.

Laugh, Pray, Eat

Wie eine Kuh auf dem Eis, die Schlittschuhe trägt.

Nele biss sich auf die Zunge, damit sie nicht laut loslachte. Sie blieb einen Moment auf der kleinen Treppe stehen, die runter ins warme Wasser des Schwebbeckens führte. Der Kerl vor ihr hatte arge Probleme. Er ruderte mit den Armen, damit der Oberkörper nicht unterging, während er verzweifelt versuchte, gleichzeitig seine Beine und seine Arme auf jeweils einer Poolnudel abzulegen. So konnte das ja auch nicht klappen. Völlig mit dem Sich-über-Wasser-Halten beschäftigt, bemerkte er gar nicht, dass da jemand am Beckenrand stand. Nele konnte ihren Blick kaum von dieser absurden Szene abwenden, auch wenn sie es eigentlich nicht mochte, dass da schon jemand vor ihr im Wasser war.

Am liebsten ging sie montagsmorgens in die Sauna, wenn noch kaum Gäste da waren. Bisher hatte Nele nur ein paar Angestellte getroffen. Es war ruhig, sehr ruhig. Kein Geschnatter von den Frauen, keine lauten Wasserplatscher der Männer, die mit Anlauf in die Schwimmbekken springen mussten. Die asiatische Saunalandschaft war noch leer und ihrer Erfahrung nach würde dieser Zustand noch ungefähr anderthalb bis zwei Stunden anhalten. Und das war gut so. Sie brauchte die Erholung dringend, und jetzt wollte sie einfach nur in aller Ruhe im warmen Wasser schweben. Die Gelenke, die Muskeln, die

Gedanken, alles entspannte sich. Deshalb ging sie zuallererst immer ins Schweb Becken mit der sanften Unterwassermusik, und erst danach kam das Schwitzen.

Doch was sie jetzt geboten bekam, hatte sie so auch noch nicht gesehen. Gerade kippte der Mann zu einer Seite, die bunten Poolnudeln schossen nach außen weg, und er drehte sich unter Wasser um sich selbst. Nele konnte nicht mehr an sich halten. Sie lachte laut auf. Es war aber auch wirklich zu komisch.

Als er sich einigermaßen sortiert hatte und endlich wieder stand, blickte er wie ein begossener Pudel zu ihr hoch. Etwas schuldbewusst stieg Nele jetzt die gekachelten Mosaikfliesen hinab ins warme Wasser. Als wenn nichts gewesen wäre, schnappte sie sich zwei von den Schaumstoffröhren und legte sich eine ins Genick, während sie sich die andere unter die Kniekehlen schob. *So machte man das, mein Herr.* Völlig gelöst lag sie im Wasser. Aus dem Augenwinkel nahm sie wahr, wie der Mann es ihr nachtut. Und schon nach wenigen Sekunden war Ruhe im Becken. Sie konnte endlich relaxen und der Unterwassermusik lauschen.

Aber so ganz klappte es nicht mit der Entspannung. Immer wieder linste sie hinüber zu diesem komischen Typen. Na ja, er selbst war eigentlich gar nicht komisch, sondern nur der Umstand, dass er nicht wusste, wie man gelassen im Wasser abhängt. Jetzt sah er ganz normal aus, wie er da mit geschlossenen Augen durchs Wasser trieb. Dreitagebart, dunkles Haar, Sportlerfigur und ein schöner Schwanz, soweit man das im entspannten Zustand beurteilen konnte. Er war weder zugewachsen noch völlig glatt rasiert wie ein Kinderpopo. Nele zuckte zurück, als sie bemerkte, dass er sie dabei beobachtete, wie sie ihn beobachtete. Und dass sich ihre Brustwarzen verräterisch

aufgerichtet hatten, war nun wirklich keine Hilfe. Sie drehte sich verschämt weg und tat so, als würde sie ihn gar nicht bemerken.

Ob es nun daran lag, dass er sich über ihre Blicke geärgert hatte, oder er einfach nicht im Wasser entspannen konnte, jedenfalls stieg er nun langsam die Treppe hoch. Kleine Wellen schwappten über Neles Körper. Jetzt hatte sie Gelegenheit, auch noch seinen muskulösen Rücken und seinen wohlgeformten Hintern zu bewundern. Mit verstohlenen Paddelbewegungen ihrer Hände brachte sie sich in den richtigen Winkel und linste durch halb geschlossene Augenlider. Kein Marathonmann, dafür war er zu muskulös, eher ein Schwimmer – oder vielleicht machte er seit seiner Kindheit Judo oder trainierte für die K2-Besteigung. Aber er war definitiv ein aktiver Sportler, der sich jetzt zu ihr herumdrehte, als er seine Badelatschen anzog. Er grinste sie an, als habe er ihre Blicke bemerkt, dann war er schon verschwunden.

Schade, dachte Nele. So einen tollen Körper kriegt man nicht oft zu sehen. Und noch viel seltener kriegt man so einen Körper ins heimische Bett, oder wo man es sonst noch treiben konnte. *Wirklich schade*. Sie stieß die Poolnudeln beiseite und ließ sich komplett ins Wasser gleiten. Als sie wieder hochkam, fand ihr Körper endlich die perfekte Balance. Er schwebte von ganz allein auf der Wasseroberfläche und senkte und hob sich leicht im Rhythmus ihres Atems.

Nach zwanzig Minuten im warmen Wasser stieg sie die Treppe hoch und trocknete sich ab. Dick in ihren Bademantel eingemummelt, ging sie nach draußen und atmete die frische Winterluft tief ein. Wie immer folgte sie den Steinplatten bis zur Kiesspirale und lief dort einmal bis zum Zentrum und zurück. Aber ihre Gedanken kreis-

ten weiter. *Verdammt, heute fand sie einfach keinen Weg zur inneren Mitte.* Die letzten Wochen waren aber auch sehr stressig gewesen. Als selbstständige Unternehmerin mit einem *One-woman-Cateringservice* waren ihre Wochenenden immer mit Arbeit belegt. In der letzten Woche hatte sie zusätzlich noch zwei weitere Aufträge gehabt und seit drei Monaten nur ein freies Wochenende. Sie brauchte dringend eine Ruhepause. Deswegen war heute das volle Verwöhnprogramm angesagt. Und am Nachmittag würde sie sich noch eine Massage gönnen, bevor sie nach einem letzten Aufguss, bei dem sie sich mit Rosenblütenöl einölen würde, nach Hause fuhr.

Am Ende des Zengartens stand eine große, mit Sand gefüllte Steinschale direkt neben einem dicken lachenden Buddha aus Marmor. Im Sand steckte ein einzelnes glimmendes Räucherstäbchen. Neben der Schale lagen mehrere Packungen davon in verschiedenen Duftrichtungen und in einem Windglas brannte eine Kerze.

Nele nahm sich ein Stäbchen mit Lotusduft und hielt es über die Kerzenflamme, bis die Spitze brannte. Sie steckte es in den Sand, und als sie es ausblies, wünschte sie sich etwas. *Morgen Abend, wenn sie ihre Eltern besuchte, bitte keine Diskussion über den noch immer fehlenden Schwiegersohn.* Sie nahm sich noch ein Stäbchen und wiederholte die Prozedur. *Bitte nicht krank werden bis zu ihrem verdienten Urlaub Ende März.* Noch ein Stäbchen. *Endlich nicht immer nur andere glückliche Paare bekochen müssen.* Und noch eins. *Bitte endlich Mister Right über den Weg laufen.* Sie hielt das fünfte Stäbchen schon in der Hand, als sie glaubte, auf dem Gesicht des lachenden Buddhas einen ärgerlichen Zug zu entdecken. *Ja, ja, schon gut. Wir wollen es mal nicht übertreiben.* Sie legte das Räucherstäbchen zurück und verneigte sich mit

gefalteten Händen vor der Statue. Es war ohnehin Zeit für das Dampfbad. Zu jeder vollen Stunde gab es dort ein Schoko-Zucker-Peeling.

Nele öffnete die Glastür und warmer Wasserdampf quoll ihr aus einem großen Kachelofen entgegen, der in der Mitte des Raumes stand. Es war heiß. Heiß und feucht. Der gekachelte Raum war völlig vernebelt. Genau so, wie sie es am liebsten hatte. Sie schloss die Tür hinter sich und spritzte mit einem Wasserschlauch die Sitzfläche in einer der Nischen ab. Erst jetzt setzte sie sich. Sie spürte die warmen Kacheln auf ihrer Haut. Der Wasserdampf setzte sich sofort auf ihrer Haut und in ihren Poren ab. Herrlich. Sie schwitzte sich die Arbeit und die Anstrengung des letzten Wochenendes aus dem Körper und konnte förmlich spüren, wie sich ihre verspannten Muskeln an den Schultern allmählich lockerten.

Nach ein paar Minuten ging die Tür auf und eine Angestellte kam herein. Sie trug ein Tablett mit kleinen Schälchen.

»So, wie viele haben wir denn hier?«

Nele stand schon. »Nur mich.«

»Das stimmt nicht«, kam eine Stimme aus der gegenüberliegenden Nische. Der Kerl von vorhin tauchte plötzlich aus dem Dampf auf.

»Also nur zwei Personen. Na, da bekommen Sie beide zwei Schälchen. Wissen Sie, wie es geht?«

»Ja«, sagte Nele.

»Nein«, sagte der Mann.

»Okay, also hier haben wir eine Schokoladen-Zucker-Mischung mit hochwertigem Olivenöl. Der Zucker bringt den Peelingeffekt, die Schokolade pflegt die Haut, und das Öl ist dafür da, dass Sie das Gemisch besser auftragen

können. Wenn Ihre Haut richtig warm ist, bitte auf dem ganzen Körper auftragen und zehn Minuten einziehen lassen. Und bitte denken Sie daran, sich hinterher richtig gut abzuduschen.« Sie hielt Nele das Tablett hin, die sich zwei Schälchen nahm. Auch der Mann griff zu. Dann schloss sich die Tür wieder hinter der Angestellten.

Nele stellte die Schälchen auf dem Dampfofen ab. Sofort fing sie an, die süße Masse auf ihren verschwitzten Körper aufzutragen. Erst die Schultern und Arme, dann das Dekolleté und die Brüste ...

Der Typ stand immer noch mit den beiden Schälchen in der Hand da und schaute sie an. Wenn Nele es richtig sah, dann regte sich sein Schwanz gerade. *Gelegenheit macht Diebe*, schoss ihr durch den Kopf. Sie dachte an den Wunsch, für den sie beinahe das fünfte Räucherstäbchen angezündet hätte. Sie brauchte doch lediglich das Feuer ein wenig anfachen, dann ...

Schon ganz gebannt beobachtete er, wie sie sich die Brüste mit der Schoko-Zucker-Paste eincremte. Aber das reichte schließlich nicht. Um einen Peelingeffekt zu bekommen, musste man sich die ölige Masse rubbelnd in die Haut einmassieren. Ein wenig schadenfroh rieb Nele sich in langsamen Kreisen das braune Gemisch über die Brüste. Der Typ starrte sie noch immer durch den Nebel hindurch an, und wie sie nun zweifelsfrei sehen konnte, wurde sein Schwanz immer größer. Etwas zu spät verzog er sich hinter den Kachelofen, um seine Latte zu verstecken. Offenbar war er ein gut erzogener Junge.

Sie stellte ein Bein auf die Sitzfläche und massierte sich die Schokopaste weiter auf dem Po und den Oberschenkeln ein. Erst jetzt fing er an, sich selbst einzureiben. Dabei drehte er sich weg, sodass Nele jetzt nur noch seine muskulöse Rückseite sehen konnte. *Mamma Mia*,

war der Kerl gut gebaut. Sie hielt inne. Bis auf das Gesicht und den Rücken war sie nun komplett von dieser duftenden Masse umhüllt. Vorsichtig rieb sie sich die Schokopaste ins Gesicht. Mit umständlichen Verrenkungen versuchte sie nun, ihren Rücken einzuschmieren.

»Soll ich helfen?«

Nele zuckte zusammen. Sie drehte sich zu dem Kerl um. Offenbar schien er seinen Schwanz unter Kontrolle zu haben, denn er hing jetzt wieder ganz züchtig und unschuldig zwischen seinen Beinen.

»Ähm ... ich ... also ... Okay.« Sie reichte ihm eins ihrer Schälchen und drehte ihm den Rücken zu. Gefühlvoll massierte er die Masse über ihre Schultern bis runter zur Taille und über die Hüften, bis er kurz vor dem Po halt machte. Auch an ihrem seitlichen Oberkörper wagte er sich nur so weit vor, dass er die Ansätze ihrer Brüste nicht streifte. *Wie schade.*

Jetzt hielt er ihr ein Schälchen hin. »Machst du das auch bei mir?«

»Klar.« Nele stand hinter ihm und fing oben an seinen Schultern an. In langsamen Kreisen arbeitete sie sich immer weiter runter. Herrliche Muskeln, schöne Haut und der Hintern: perfekt. Aber den ließ sie natürlich aus – na ja, fast. Sie konnte es nicht lassen, ihm wenigstens über die äußerste Wölbung zu streichen.

Überrascht strafften sich die Schultern des Kerls, aber er drehte sich nicht um. Nele hatte schon so eine Vermutung, warum er das wohl vermied.

»Und jetzt?« Ganz offensichtlich war er ein absoluter Saunaneuling.

»Jetzt setzen wir uns wieder hin und schwitzen weiter.«

»Und danach?«

»Danach müssen wir uns heiß abdschen, damit das Öl richtig vom Körper gewaschen wird.«

»Schade, ich dachte, man könnte sich das Zeug einfach ablecken.« Er leckte seine Finger ab. »Schmeckt echt gut.« Verstohlen setzte er sich in die nächste Nische und legte seine Arme diskret über seinen Schritt. Nele hätte schwören können, dass er wieder einen Ständer hatte.

»Klar, das kann man natürlich auch ... obwohl man ja an die meisten Stellen nicht rankommt ...« Über und über mit der Schoko-Zucker-Paste eingeschmiert, stand sie nun genau vor ihm. »Appetit hätte ich schon.« Sie wartete.

Er blickte sie an. Und wartete ebenfalls.

»Da bräuchte man schon jemanden, der einem hilft.«

Es dauerte drei lange Sekunden, bis er seine Arme nach ihr ausstreckte. Während er seine Schenkel öffnete, sprang sein Schwanz in die Höhe. Er zog sie nahe zu sich heran und leckte ohne Umschweife über ihre Brust.

»Hmm, sind die süß.« Seine Hände glitten über ihre ölige Haut. Sie fasste ihn bei den Haaren und ließ ihren Kopf in den Nacken fallen. Ihr Oberkörper drückte sich ihm entgegen. Gefühlvoll schleckte er die Masse von ihren Brüsten, griff nach einem Schälchen, das neben ihm stand, und verteilte in kleinen Kreisen mehr Schoko-Zucker-Peeling auf ihren Brustwarzen. Seine Zunge leckte über die harten Spitzen, während seine Hände von hinten ihren Po umfassten. Er knetete ihr festes Fleisch, aber tiefer traute er sich wohl nicht. Seine Fingerspitzen waren für ihren Geschmack noch viel zu weit von ihrer Spalte weg, und genau diese Zurückhaltung machte Nele richtig kribbelig. Sie kippte ihren Po nach hinten, aber er kam nicht näher. War das Absicht, oder war er schüchtern?

Sie griff hinter sich nach einem ihrer Schälchen und wischte den letzten Rest aus dem Porzellan. Dann rückte

sie ein wenig von ihm ab, stellte auffordernd ein Bein neben ihn auf die Sitzfläche und ließ ihn dabei zuschauen, wie sie den Finger mit der Schokopaste zwischen ihre Schamlippen schob. Ohne ihren Blick von ihm abzuwenden, fuhr ihr Finger vor und zurück.

Er hatte die Aufforderung verstanden. Mit beiden Händen fasste er sie bei der Taille, und langsam wanderten seine Daumen zu ihrem Dreieck. Nele schob ihm ihren Finger in den Mund. Sie wusste, er schmeckte nach ihrer Lust.

Endlich erreichten seine Daumen ihr feuchtes Dreieck und glitten hinein. Neles Körper erschauerte bei der ersten Berührung. Ganz langsam teilte er ihre Schamlippen und fuhr mit den Fingern über die empfindliche Haut. Hier war sie ebenso glitschig wie am Rest ihres Körpers. Er leckte einen seiner Finger ab und tastete sich vor bis zu ihrem Loch, während ein Daumen still auf ihrer Perle lag. Nele stöhnte auf. Verückt krallte sie ihre Hände in seine Haare. Ihr Körper zuckte unter seinen Berührungen. Un-erträglich langsam fing er nun an, den Finger in ihr zu bewegen. Er schob sich tiefer in sie hinein, während der Daumen genau auf der Mitte ihrer Perle lag. Jetzt fing er an, in winzig kleinen Kreisen darüberzustreichen. Nele rang laut nach Luft. Als hätte er gewusst, wie sie es am liebsten mochte. Sie genoss jede einzelne seiner Berührungen. Ganz sanft ließ sie ihr Becken kreisen, folgte den Bewegungen seiner Finger, als würden sie gemeinsam einen Tanz aufführen. Weiter und immer weiter kreiste ihr Unterkörper. Er spielte mit ihrer Lust. Seine Finger stießen mal heftig in sie hinein, mal erforschten sie ganz sanft ihre empfindliche Zone. Es war überwältigend. Nele fuhr sich mit der Zunge über die Lippen und schleckte die süße Masse um ihren Mund herum ab.

»Wenn du gerne etwas ablecken möchtest, dann hätte ich da was für dich.« Er ließ von ihr ab und griff noch mal zu dem Schälchen. Provozierend gründlich verteilte er den letzten Rest Schokozucker auf seinem Schwanz, während Nele ihm dabei zuschaute. Mit einem auffordernden Blick stellte er das Schälchen ab. Nele ging in die Knie und stülpte begierig ihren Mund über seinen Schwanz. So süß, so zart, so prall. Wie eine dicke Zuckerstange. Sie ließ ihre Zunge schnell über die Haut gleiten. Mit einem leisen Stöhnen schob der Kerl seinen Unterkörper weit nach vorne bis an den Rand der Sitzfläche. Sie saugte an ihm, und immer schneller hob und senkte sich ihr Kopf, während sie vergeblich versuchte, sich an seinen glitschigen Oberschenkeln festzuhalten.

Auch er hatte Spaß, unverkennbar. Das merkte sie nicht nur an seinem Atem, der immer stoßartiger kam, auch seine muskulösen Beine zitterten jetzt. Sie fuhr mit ihrer Zungenspitze um seine Eichel, und ein tiefes, lang gezo- genes Stöhnen entwich seinem Mund. Sie griff nach dem Schaft und drückte seinen Penis zum Bauch, während sie ihm über die Eier leckte. Er hielt den Atem an, schnappte nach Luft, als sie es wiederholte. Mit einer Hand umfasste sie den Schwanz, sodass oben nur noch die Eichel her- vorschaute. Sie stülpte ihre Lippen über seine fleischige Spitze und saugte daran.

»O Gott, ja!«, brach es aus ihm heraus. Nele saugte wei- ter und fing an, auch ihre Hand langsam auf- und abwärts zu bewegen. »Ja. Ja!« Sie saugte fester, ließ kurz los, als sie ihm die Vorhaut ganz über die Eichel stülpte, um dann sofort wieder mit den Lippen nach seinem Schwanz zu schnappen. Sie merkte, dass sein Ausbruch jeden Moment bevorstand. Doch ihr stand der Sinn nach noch mehr Süßem. Außerdem wollte sie jetzt wieder Spaß haben. Sie

hielt inne, blickte zu ihm hoch und begann, ihm schmatzend vom Knie über die Oberschenkel bis hoch zum Bauch das Schoko-Zucker-Gemisch abzulecken.

Sie merkte, wie ihr der Schweiß aus allen Poren floss. Die Hitze, die Erregung, all das machte sie immer heißer. Sie schob seine Beine zusammen, drückte sich hoch und drehte sich um. Breitbeinig stellte sie sich hin und streckte ihm auffordernd ihren Hintern entgegen. So konnte er ihre feucht glitzernde Möse genau sehen.

Mit einer geschmeidigen Bewegung war er auf den Knien und packte zu. Mit beiden Händen zog er ihre Pobacken auseinander, und seine Zunge fuhr tief in ihr Loch hinein. *Himmel, das war pure Lust.* Nele krallte sich an den Kacheln fest, während seine Zunge spielerisch um ihre Schamlippen kreiste, über ihre Rosette fuhr und wieder und wieder in ihr Loch stieß. Noch während er mit der Zunge immer tiefer in sie eindrang, schob sich ein Finger über ihre Klitoris. Sie zitterte vor Lust. Ihr ganzer Körper drängte ungeduldig danach, ihre aufgestaute Wollust zu entladen. Doch er bewegte seinen Finger gar nicht, was sie rasend machte. Ganz langsam rieb sie sich an ihm. Er zog seine Zunge aus ihrem Loch und leckte über ihren Po. Dann zog er auch noch seinen Finger weg, was sie mit einem mürrischen Laut quittierte.

Plötzlich hörte sie seine Stimme direkt neben ihrem Ohr. »Ich weiß, dass du gleich kommst, aber dann will ich in dir sein.« Sie spürte seinen Schwanz genau vor ihrem Loch. Er fasste sie bei den Schultern und zog sie mit sich nach hinten. Während er sich wieder setzte, stützte er ihren Körper und hielt ihren Po mit beiden Händen in der Luft. Die Spitze seines Schwanzes war genau unter ihrem Loch. Er stupste in sie hinein, glitt einen Zentimeter in ihr Loch, kam wieder hinaus. Nele wimmerte vor

Lust. Wieder stieß er zu, nur ein klein wenig, als wolle er ihr Appetit machen. Wieder bekam sie nur zwei Zentimeter seines Schwanzes zu spüren. Sie konnte es kaum noch ertragen, warten zu müssen. Endlich: Langsam, aber unbittlich ließ er ihren Körper tiefer gleiten. Sie wurde von seiner harten Latte regelrecht aufgespießt. Beide stöhnten laut. Als Nele ganz auf ihm saß, schlang er seine Füße um ihre Knöchel und spreizte ihre Beine. Während seine Zunge die Schokoladenpaste von ihren Schultern leckte, glitten beide Hände über ihre Leisten ganz allmählich zu ihrer Spalte. Mit der einen Hand umfasste er ihre Brust, während er mit der anderen sofort den Weg zu ihrer Klitoris fand. Er streichelte sie ... ganz sanft ... unendlich langsam ... einfach ... in einem gleichbleibenden ... unerträglich ... langsamen ... Rhythmus. Es war phänomenal.

Nele hielt sich an den Kacheln an der Seite der Nische fest. Das war so geil. Der dicke Schwanz tief in ihr, die Wärme, das Öl, der Finger an ihrem Lustzentrum. *Geil, geil, geil!*

»Wie hast du es am liebsten?« Seine Stimme klang rau, abgehackt. Auch er war total scharf. Er hörte nicht auf, sie zu streicheln. Obwohl er seinen Schwanz gar nicht bewegte, spürte sie ihn überdeutlich in sich. »Komm schon, sag mir, wie du es gerne hast. Ist das richtig so?« Nele fühlte seinen Finger nur noch ganz sanft über ihre empfindlichste Stelle gleiten.

Sie schluchzte leise vor Lust.

»Oder lieber fester?« Jetzt drückte er gegen ihre Perle, bis sie unter seinem Finger zur Seite flutschte.

Zischend schnappte sie nach Luft.

»Oder lieber gar nicht.«

»Wag es nicht.« Nele hatte sofort ihre Stimme wiedergefunden, als er seinen Finger von ihrer Perle nahm. Jetzt

nahm sie seine Hand und führte seinen Finger zurück. »Erst ganz langsam und zwischendurch wieder schneller.« Sie rieb seinen Finger über ihre Klitoris und stöhnte dabei unaufhörlich.

»Himmel, du kommst gleich, oder?« Er machte jetzt ohne ihre Führung weiter. »Sag mir, wenn du kommst. Komm, sag es mir.«

»Noch nicht ... Noch ... noch nicht ... o ja, so ... so weitermachen.« Sein Finger schnellte über ihre Perle und sie atmete immer heftiger. Sie drückte ihren Oberkörper gegen seinen, und er ließ sich nach hinten kippen. Immer schneller ging ihr Atem. Alle Muskeln in ihrem Körper waren bis zum Zerreißen gespannt. »Jetzt ... jetzt gleich ... Ich komm ... ich kommmeeeee ...«

Sie drückte ihren Rücken durch. Wie Sturmböen rasten die Wellen der Lust durch sie hindurch. Ihr Körper zuckte, aber er streichelte immer weiter. In Nele explodierte ein neurales Feuerwerk, doch er kannte keine Gnade. Er ließ nicht von ihr ab, bis ihr Körper endlich nach einem letzten Aufbäumen in sich zusammensank. Jetzt griffen beide Hände nach oben, und er nahm mit Zeigefinger und Daumen ihre Brustspitzen zwischen seine Finger. »Magst du das?« Er drückte sie zusammen.

Nele stöhnte.

»O ja, das magst du.« Er zwirbelte vorsichtig ihre Haut und Nele stöhnte wieder auf. Und plötzlich bewegte sich auch sein Unterkörper. Er stieß in sie hinein. Wie ein wildes Pferd bockte er unter ihr. Das war ihr zu ungemütlich, und ihm sicher auch.

Nele schaffte es irgendwie, sich auf ihre eigenen Beine zu stellen. Sie beugte sich vor, stützte sich auf dem gekachelten Rondell in der Mitte ab und streckte ihm den Hintern entgegen.

Der Typ stand auf, und sofort war sein Schwanz wieder in ihr drin. »So willst du es also. *Doggy style*.«

Nele lachte. So hatte sie es noch nie genannt, aber wenn er es so sah, warum nicht? »Wenn du willst, dann eben *doggy style*.«

»Nicht ganz. Was Hunde nämlich nicht können, ist das hier.« Er griff nach vorne und drängte auch seinen Finger in ihre Spalte.

Nele atmete heftig ein. »Noch nicht. Ich bin noch nicht wieder so weit«, stöhnte sie.

Aber das schien ihm egal zu sein. »Doch, du bist bestimmt schon wieder so weit. Ich merke doch, wie geil du wieder wirst. Ich höre es doch.« Er stieß immer heftiger zu und streichelte sie unablässig weiter. Seine Haut klatschte laut an ihre. Zusammen atmeten sie immer lauter und immer heftiger. Er stieß immer ungeduldiger, immer schneller, und Nele wusste, er würde jeden Moment kommen – und brachte sie trotzdem wieder um den Verstand. Doch irgendwie schaffte sie es, sich so lange zurückzuhalten, bis er mit einem lauten, durchdringenden Stöhnen kam. Auch sie seufzte laut und lang gezogen, dann sackten ihre beiden Körper gleichzeitig in sich zusammen. Sie spürte kaum seinen schweren Oberkörper auf ihrem Rücken.

Beide hechelten. Es war unglaublich heiß hier drin. Nele hatte das Gefühl, als müsse sie verbrennen, innerlich und äußerlich. Seinen Schwanz noch immer in ihrer Möse, sagte er plötzlich. »Ich heiße übrigens Vincent.«

»Nele.«

»Also Nele, es freut mich sehr, dich kennenzulernen.«

Sie lachte. »Allerdings, Vincent ... Vincent, ich muss an die frische Luft. Ich kann nicht mehr.«

Vincent stellte sich aufrecht hin, und sein Schwanz flutschte aus ihr heraus. Er lachte, fasste sie bei den Schultern und leckte über ihr Gesicht. »Nicht dass du glaubst, ich wäre schon fertig mit dir. Da ist ja überall noch Schokozucker.«

Plötzlich hörten sie ein Geräusch und sprangen auseinander. Die Glastür ging auf, und zwei ältere Damen kamen herein.

Vincent griff zu dem Kaltwasserschlauch, spritzte über die verschmierte Sitzfläche und etwas verdeckt auch über seinen Schwanz, während Nele schon nach draußen verschwand.

Noch immer heftig atmend, wartete sie vor der Tür auf ihn. Wenigstens war hier draußen auf dem Flur keine Menschenseele zu sehen. Als Vincent herauskam, nahm er sie bei der Hand und führte sie zu den Duschen. Mit einem schuldbewussten Seitenblick nach rechts und links zog er sie an sich und küsste sie. Dann lächelte er sie verschmitzt an. »Unglaublich. Das mit den Räucherstäbchen funktioniert tatsächlich.«

»Wie meinst du das?« Nele blickte irritiert zu ihm hoch.

»Als ich vorhin fast ertrunken bin und du da oben am Schwebepool gestanden und mich ausgelacht hast, hab ich sofort gewusst, dass ich dich will. Draußen hab ich dann ein Räucherstäbchen aufgestellt und mir gewünscht, dass ich Sex mit dir haben werde.«

»Tatsächlich?!« Nele dachte an die vier Räucherstäbchen und an ihre Wünsche. Dann machte sich ein Grinsen in ihrem Gesicht breit. »Na, wenn das so ist: Willkommen in meinem Leben!«

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Naomi Noah

Unwiderstehlich

ORIGINALAUSGABE

Taschenbuch, Broschur, 256 Seiten, 11,8 x 18,7 cm
ISBN: 978-3-453-67651-0

Heyne

Erscheinungstermin: April 2013

Die Lust der Frauen – wir können auch anders!

Nein, nicht alle Frauen wollen unterworfen werden. Für alle, die sich lieber selbst aussuchen, was sie wo mit wem machen, gibt es jetzt Unwiderstehlich von Naomi Noah. Man könnte die zwölf Geschichten auch das »dreckige Dutzend« nennen. Aber die Kurzgeschichten sind viel mehr als das: Es gibt Sex, bei dem es richtig zur Sache geht, doch hier wird der Sex originell und geschmackvoll dargeboten.